

emolingua - emotionale Sprache

Ganzheitliches Sprachbildungskonzept zur Entwicklung emotionaler Kompetenz

Wir behalten durchschnittlich etwa 20 Prozent von dem, was wir hören, 30 Prozent von dem, was wir sehen und 80- 90 Prozent von dem, was wir aktiv sagen und tun (American Audiovisuell Society, vgl. Witzenbacher, 1985)

Laut den Erkenntnissen der modernen **Gehirnforschung** stützt der Zusammenhang von Spracherwerb- und Sprachförderung in Verbindung mit Emotionen unser Gedächtnis sehr nachhaltig. Bei Dingen, die wir sehr intensiv erlebt haben, genügt oft eine einmalige Aufnahme zur permanenten Speicherung.(Vgl. Vester, 1978) Dieser Forschungsansatz hat in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen und ist in der Psychologie bzw. in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem menschlichen Verhalten und Lernen zu einer wichtigen Leitwissenschaft geworden, wie zum Thema "Lernen, Bildung und Sprachförderung".

„Lernen mit allen Sinnen“: Gefühle stützen unser Gedächtnis sehr nachhaltig. Bei Dingen, die wir sehr intensiv erlebt haben, genügt oft eine einmalige Aufnahme zur permanenten Speicherung. (Vgl. Vester, 1978) . **Unser Wissen, unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten, auch unsere Gefühle und Empfindungen sind in neuronalen Netzwerken unseres**

emolingua – das Konzept basiert auf der 25-jährigen Erfahrung mit Schülern - Lernen mit Freude führt zum Erfolg und zum Erwerb von emotionalen Kompetenzen sowie

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erkenntnisse: Lernen mit Freude zur Entwicklung der emotionalen Kompetenz

Exkurs zur Bedeutung von Sprachkenntnissen in der Schule

Wenn bestimmte grundlegende Lernschritte aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht gelingen, wird auch darauf aufbauendes Lernen scheitern. Vor allem in unseren Schulen, in denen Lernen sehr stark sprachlich vermittelt ist, führen Lücken in der Sprachkompetenz dazu, dass die Schüler dem Unterricht nicht mehr folgen können. Die Folgen sind Langeweile, Desinteresse, Frustration, Resignation, der Nährboden für Störungen. Deshalb ist die Beherrschung der Sprache eine notwendige Voraussetzung für gelingenden Unterricht und Sprachförderung eine wichtige Maßnahme.

Der Spracherwerb und Emotionen

Neues prägt sich umso besser ein, je mehr es mit Emotionen wie dem guten Gefühl der freudigen Bestätigung verbunden ist. Auf diese Weise filtert der Mensch die regelhaften Zusammenhänge aus den Bemerkungen und Worten des Umfeldes heraus. Nur wichtige oder bedeutsame Einzelheiten merkt sich das Gehirn. Ansonsten rauscht die ungeheure Menge an Reizen und Einzelheiten der Wirklichkeit an uns vorbei. Dazu sind viele Lernerfahrungen notwendig, die langsam die Synapsenstärken verändern. Kinder lernen, dass Prozesse des Lernens durch Emotionen beeinflusst werden. Wir lernen besser, wenn der Erwerb neuer Wissensnetzwerke mit Gefühlen verbunden ist. Hierbei handelt es sich um eine spannende Einsicht der modernen Gehirnforschung. Eine positive emotionale Beziehung zum Kind und ein ermutigender Erziehungsstil sind für Lernprozesse und Spracherwerb unabdingbar.

Literatur/Autor: Dr. Holger Küls,

Friedrich, Gerhard/ Streit, Christine: Was sich im Kopf abspielt. Erkenntnisse aus der Hirnforschung und ihre Bedeutung für die Elementarpädagogik. In: Kindergarten heute 2002, Jahrgang 32, Heft 9, S. 6-11.

Greenfield, Susan A: Reiseführer Gehirn. Heidelberg, Berlin 2003.

Kolonko, Beate: Sprechenlernen ist eine erstaunliche Leistung. Kinder auf dem Weg zur Sprache. In: TPS - Evangelische Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern, Theorie und Praxis der Sozialpädagogik - Sammelband Kinder - Lernen - Bildung, Seelze/Velbert 2002, S. 25-27.

Kramer, Katharina: Wie werde ich ein Sprachgenie? In: Gehirn und Geist, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2/2003, S. 48-50.

Militzer, Renate (Hg.): Wer spricht mit mir? Gezielte Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf Dezember 2001.

Militzer, Renate u.a. (Hg.): Wie Kinder sprechen lernen. Entwicklung und Förderung der Sprache im Elementarbereich, Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf März 2001.

Singer, Wolf: "Früh übt sich..." Zur Neurobiologie des Lernens. In: Mantel, Gerhard (Hg.): Ungenutzte Potentiale. Wege zu konstruktivem Üben, Schott, Mainz 1998, S. 43-53.

Singer, Wolf: Was kann ein Mensch wann lernen? Ergebnisse aus der Hirnforschung. In: TPS - Evangelische Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern, Theorie und Praxis der Sozialpädagogik - Sammelband Kinder - Lernen - Bildung, Seelze/Velbert 2002, S. 4-9.

Spitzer, Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, 2002.

Dozentin

Maria Fontana-Eberle berichtet, dass bereits die strahlende und außerordentliche Begeisterungsfähigkeit der Lehrer das Lernen mit Freude vermittelt! Sie erkennt ihre authentische italienische Mentalität der Leichtigkeit und Freude am SEIN an und bemerkt, dass Humor nicht nur eine Frage der Intelligenz ist – vielmehr eine positive Lebenseinstellung zu sich selbst und der Umwelt. Sie hat **emolingua** konzipiert: humorvoll, herzlich und kommunikativ.

Verständnis für Integration, Leidenschaft zur Kommunikation und die Liebe am Menschensein sind Voraussetzung für das Gelingen einer guten Schule. Maria Fontana-Eberle begann mit der Lehrtätigkeit als Dozentin im Alter von 16 Jahren – sie unterrichtet in Sprachschulen und an der VHS Italienisch. Aufgrund ihrer positiven Erfahrung und der Erfolge beschloss sie ihr Hobby zum Beruf zu machen. Sie ist seit dem Jahr 2005 als Dozentin für Italienisch selbständig tätig. Gleichzeitig absolvierte sie eine Ausbildung als Anwaltsfachfrau und erwarb fundierte Kenntnisse im Bereich des Rechtswesens. Als Bürovorsteherin in einer Anwaltskanzlei war sie u.a. Dolmetscherin und Übersetzerin sowie in diversen Unternehmen als Assistentin der Geschäftsleitung tätig – Kommunikation ist ihre Leidenschaft. Im November 2002 gründete sie als 1. Vorsitzende die Organisation Netzwerk Kinderfreundliche Stadt e.V. Ende 2007 beendete sie eine 3-jährige Ausbildung als Yoga Lehrerin und unterrichtet seit dem Jahr 2005 Kinder Yoga.

Das Konzept **emolingua** gestaltete Maria Fontana-Eberle aufgrund der guten Erfahrung mit Schülern und der spannenden Erkenntnis zur Entwicklung der emotionalen Kompetenz. Schüler berichten stets über Freude am Lernen und der Magie, sich nicht nur in der Fremdsprache – vielmehr in der eigenen Muttersprache zu verbessern. Sie erleben durch die

Affirmation ihrer Leistungsfähigkeit neue Impulse, die Prozesse zur Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz auslösen.

Erzählungen verschiedener Kursteilnehmer haben sie sehr berührt: z.B. Berichte über psychische Krankheitssymptome, die durch **emolingua** Selbstheilung erfahren:

Freude und Begeisterung beim Lernen führen zum Erfolg - neue Emotionen, die das Selbstwertgefühl stärken. Insgesamt erzielen sie neue Erfahrungen, die zur positiven Lebensqualität führen!

Die erworbenen Fähigkeiten stärken die emotionale Kompetenz nachhaltig.

Freude und Begeisterung am Lernen müssen Lehrer verkörpern und diese Eigenschaft authentisch vermitteln. Die Begeisterung steckt die Schüler an und motiviert sie. Die Kreativität der Unterrichtsgestaltung darf keine Grenzen haben. Die Schüler werden durch die ganzheitliche Unterrichtsgestaltung gestärkt: diese Eigenschaft regt die Phantasie an. Sie übernehmen selbst Verantwortung für das Lernziel und sind dankbar für die Mitgestaltung des Unterrichts – sie sind aktiv und fühlen sich als wertvolle Bildungspartner bestätigt!

Unterricht darf nicht starr sein, er muss lebendig und interessant bleiben – auf die Bedürfnisse achten und diese stillen! Improvisation beim Unterrichten sind wichtige Kriterien für eine spannende Kommunikation. Auch Humor, Witz sind wichtige Eigenschaften der Kommunikation, die fordern und fördern die Intelligenz!

Gemeinsam Lachen ist ein gesundes Instrument der emotionalen Kompetenz, das Lernen erleichtert; Der Erfolg resultiert aus der gemeinsamen Teamarbeit – dabei ist der Lehrer Teamleiter. Respekt und Schätzung voreinander ist Voraussetzung für eine gelungene Bildungskultur.

Fokus bei **emolingua** ist Freude am Lernen wecken – daraus resultiert der Wille und dieser führt zum Bildungserfolg.

Durch diese Lernmethode erfahren Lehrer stets neue wichtige didaktische und pädagogische Eigenschaften - Lehransatz ist, den verkümmerten Lernwillen des Schülers zu beleben – neu zu beseelen.

Maria Fontana-Eberle berichtet: Schüler kommen mit Lernblockaden, die durch **emolingua** aufgelöst werden. Sie sind dankbar für den Erwerb einer neuen gesunden Lebenseinstellung und einer neuen ganzheitlichen Geisteshaltung:

emolingua ist Lernen mit allen Sinnen! Sprache bewusst wahrnehmen „Rhythmus, Melodie, Ton“ sind wichtige Eigenschaften für gelungene Kommunikation!

Hier einige Beispiele kreativer Sprachkonzepte:

Kochkultur ist Kunst: gemeinsam kochen und essen stärkt die Klassengemeinschaft;

Gesang, Musik, Liedertexte: singen, übersetzen, Texte erörtern weckt Emotionen und entwickelt Solidarität;

Gedichte – Rezitieren als Gedächtnistraining;

Theaterspielen – Buchvorstellung als Pressekonferenz

Theatrale Grundlagenforschung ist eine Beschäftigung mit **Selbstwahrnehmungsprozessen**, mit der eigenen sinnlichen Wahrnehmung, der eigenen **Körperlichkeit und Befindlichkeit**. Es handelt sich um **Ich(er)findung**. Besonders für Heranwachsende ist dieses Erproben des "eigenen Selbst" sehr wichtig. Außerdem ist Theater, wenn man von Soli absieht, eine Kunst die im Umgang mit einer Gruppe, im

Zusammenspiel und Einklang funktioniert. Mit **Gruppenprozessen**, Gruppenrhythmen und chorischen Prozessen experimentieren.

- **Referat** über aktuelle Themen als Gruppenarbeit
- Fernseh- und Radiosendungen präsentieren und diskutieren
- Tageszeitung lesen und in der Gruppenarbeit diskutieren
- Video- CD-Aufnahmen produzieren

Politikbewusstsein wecken: aktuelle Themen der Tageszeitung werden in der Klasse besprochen und diskutiert.

Gesprächskultur bilden ist ein fundamentales Kriterium der Klassengemeinschaft, die schließlich zur Meinungsbildung führt und eine bereichernde Erfahrung zur Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen durch die Gruppendynamik.

Unterrichtsgestaltung bei **emolingu** beachtet drei Lernkriterien:

Hören – Sprechen – Lesen

- Analytische Sprache in der Gruppenarbeit
- Ergebnis im Plenum vorstellen und besprechen
- Die Grammatik als analytische Gruppenarbeit erörtern
- Fokus auf Sprache legen - dadurch ergibt sich automatisch die Grammatik!

Fürth, Oktober 2007